

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt — Amtsblatt der Stadt Altensteig

Bezugspr.: Monatl. d. Post M. 1.20 einschl. 10 J. Beförd.-Geb. zur 60 J. Zustellungsgeb.; d. Ag. Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text M. 1.40 einschl. 20 J. Austrägersgeb.; Einzel. 10 J. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. hdb. Gewalt millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabsluß Nachslaf nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nr. 232

Altensteig, Mittwoch, den 5. Oktober 1938

61. Jahrgang

### Die zweite Sudetenlandfahrt des Führers

Mit den Truppen in Zone III

Karlsbad, 4. Okt. Auch am Dienstag hat der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht seinen in das Sudetenland einrückenden Truppen das Geleit gegeben. Wieder hatten so Hunderttausende von Sudetendeutschen zum erstenmal in ihrem Leben die heiß ersehnte Gelegenheit, den Führer zu sehen und ihm aus ihrem überfüllten Herzen ihren grenzenlosen Dank für die geschichtliche Befreiungstat zum Ausdruck zu bringen.

Die Grenzstadt Gerasch, ferner Falkenau, Elbogen, Karlsbad, Schladenerthal und St. Vojtschthal waren die Hauptetappen dieser zweiten sechsständigen Triumpfhfahrt durch das erlöste, aufatmende Land. Die Fahrt fand ihren Höhepunkt mit unbeschreiblichen, alles bisher im Sudetenland Erlebte übertrappenden, geradezu erschütternden Dankesovationen in Karlsbad, wo der Führer in einer Ansprache der Bevölkerung für ihre Treue unter tosendem Jubel dankte.

Von Hof aus, das Vogtland durchquerend, erreichte der Generalwagen des Führers bei der Marktstadt Klingenthal zum zweitenmal die bisherige Reichsgrenze. Um 10.40 Uhr hob sich zwischen den aneinanderstoßenden Ortsteilen Klingenthal und Markhausen unter dem tosenden Jubel der Bevölkerung der tannenumfränzte Schlagbaum und ein zweites Mal hielt Adolf Hitler Einzug in ein jubelndes, einer schöneren und glücklicheren Zukunft entgegengehendes Land. Es regnet in Strömen. Ein kalter Wind pfeift über das offene Hügeland hinweg.

Die schnell erreichte sudetendeutsche Grenzstadt Gerasch empfängt den Führer mit ihrem wahren Blumenregen. Wer beschreibt die Empfindungen der Menschen, die 20 Jahre lang, besonders aber in den letzten Wochen und Monaten, dem schlimmsten Tschchenentor ausgesetzt waren und Opfer über Opfer für ihre Treue zum Deutschstum aufbringen mußten! Es genügt schon, daß von den 14.000 Einwohnern aus dieser Stadt 2.000 jenseits der Reichsgrenze sind; die Menschen, die hier die Straßen füllen, sind schon in der Nacht von weither aus der ganzen Umgebung herbeigeeilt, um den Führer Zeugen ihres heißen Dankes werden zu lassen. Schon 1920 fand hier eine gewaltige Protestkundgebung der Bevölkerung auf dem Marktplatz statt, wobei sieben Sudetendeutsche unter den Augen tschechischer Polizei dahingefahren.

Der Führer läßt halten und wird unter Stürmen des Jubels zu eben diesem Marktplatz geleitet. Hier begrüßt er die ältesten Kämpfer der Nationalsozialistischen Partei im Sudetenland, die mit ihren Fahnen aus dem Jahre 1922 Aufstellung genommen haben. Eine Welle nicht zu schildender Begeisterung begleitet diese für die Geschichte der deutschen Stadt Gerasch so denkwürdigen Minuten. Nur kurze Zeit hat der Aufenthalt des Führers gewährt.

In Heinrichsgrün begleiten Wälderschüsse die triumphale Durchfahrt Adolf Hitlers. Orkanartige Begeisterung empfängt den Führer unter Glockengeläute auch in der Industriestadt Falkenau an der Eger, deren Bevölkerung in Zehntausenden zwischen flaggengeschmückten Häusern die Straßen und Gassen besetzt hält. Immer wieder übermächtig sind in ihrer tiefenwertlichen Herzlichkeit die unbeschreiblichen Dankesundgebungen des sudetendeutschen Volkes an seinen Befreier. Während die Liebe, mit der über Nacht alle Fenster und Balkone, alle Straßen und Ortschaften geschmückt sind. Feuerwehr und Ortspolizei, Bürgerwehr und Schützenvereine, Mann um Mann sind zur Stelle, um nur eines zu rufen: „Wir danken unserem Führer!“

Auf den Landstraßen vor und hinter Falkenau haben in endlos langen Reihen Fahrzeuge der Wehrmacht mitten im Aufmarsch Paradeaufstellung bezogen. Kein Wagen ist darunter, den die Frauen und Mädchen nicht mit herrlichen bunten Herbstblumen geschmückt haben. Schurzgerade ausgerichtet stehen die Feldgrauen im Stahlhelm vor den Tanks und Geschützen und den Transportfahrzeugen. Am Wagen stehend grüßt der Führer seine Offiziere und Soldaten. Ueber Hüben und durch Täler geht die Fahrt weiter. Ein herrliches Land breitet sich vor unseren Augen aus, ein Land, das deutsch ist in jedem Winkel. Zeitweilig löst auch der Regen nach.

Ein einziges Strahlen des Jubels und Wintern und Tücher schwenken erfüllt auch das alte Städtchen Elbogen, auf dessen geräumigem Marktplatz der Führer wiederum kurz halten läßt. Grenzenlose Liebe schlägt ihm auch hier in den engen und turmreichen, mit Wimpeln überspannten Gassen entgegen. Wir erleben auch hier, was uns schon so oft aufs tiefste bewegt hat: Die Menschen weinen vor Freude! Um 13.40 Uhr hält Adolf Hitler unter dem Geläut hundert Kirchenglocken schließlich seinen Einzug in das im Glanzgefühl schier überströmende weltberühmte Karlsbad.

#### Der Führer in Karlsbad

Karlsbad, 4. Okt. Auf dem Theater-Platz am Fuße des hoch aufragenden Hirschkopfes hat sich ganz Karlsbad versammelt. Die Kompanien der Leibkavallerie und der Wehrmacht sind vor dem Theater aufmarschiert. Die flaggengeschmückten Führer im Vordergrund, die Waldberge im Hintergrund geben

ein prächtiges Bild. Veltausendfach Jubel braust jetzt auf, die Hände fliegen in die Höhe: Der Führer ist auf dem Theater-Platz eingetroffen. Unter den feierlichen Klängen der Nationalhymnen fährt Adolf Hitler langsam an den Tanks vorbei, die in gerader Linie ausgerichtet stehen.

Der Menschen hat sich eine ungeheure Erregung bemächtigt. Sie wissen sich vor Freude und Begeisterung kaum zu fassen. Immer wieder braust es in Sprechchören auf: „Wir danken unserem Führer“ und „Sieg-Heil“. Jetzt intoniert die Kapelle den Präzidentenmarsch. Adolf Hitler schreitet die Front der Ehrenkompanien ab. Denn begibt er sich in Begleitung Konrad Heuleins hinaus zum Balkon, der mit Flaggen und Kränzen geschmückt ist. In diesem Augenblick steigt die Führer-Standardarte hoch. Unbeschreibliche Szenen der Begeisterung. Immer neu schallen die Ovationen zum Führer empor. Das leidgeprüfte Karlsbad zeigt dem Führer seine Liebe und Dankbarkeit.

#### Franks Gelübnis

Dann heißt der Bezirksleiter der NSD, den Führer willkommen. Die historische Stunde für Karlsbad nach Wochen schwerer Kämpfe und Leiden, sagt er, sei gekommen. Schier unfassbar sei das Glück, das heute über die Menschen von Karlsbad gekommen sei. Die letzten Worte des Bezirksleiters gingen völlig in dem tosenden Jubel verloren.

Fortsetzung umstehend.

### Drei Gebietszonen besetzt

Berlin, 4. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: „Die Truppen des Generaloberst Ritter von Beeb haben am Montag unnahe dem Gebietsabschnitt I vollständig besetzt.“

Die Truppen des Generals der Artillerie von Reichenau im Gebietsteil III haben am Montag ihr Tagesziel, die Linie Roshaupt—Tahen—Plan—Marienbad—Unterjandau—Königsberg—Falkenau und (bis westlich der Eibe) die Linie Streckenwald—Kiegersdorf—Fodenbach, erreicht und damit dem ersten Teil des Gebietes die ersehnte Befreiung gebracht. Die Truppen unter Führung des Generals der Artillerie von Reichenau legten am Dienstag 8 Uhr den Vormarsch über die erreichte Linie zur Besetzung weiterer Teile des Gebietsabschnitts III fort.

Die Truppen des Generaloberst von Bock haben den Gebietsabschnitt II besetzt. Gleichzeitig sind Teile der Luftwaffe in Eger eingetroffen.“

### Regierungsumbildung in Prag / Slowakische Frage weiter zugespitzt

Prag, 5. Okt. Die angekündigte Umbildung der tschechischen Regierung ist am Dienstagabend erfolgt. Im wesentlichen bleibt das Kabinett des Ministerpräsidenten General Strovo im Amte, das jedoch bedeutende Veränderungen aufweist. In das Kabinett tritt als Minister für die Slowakei der bisherige Generalsekretär der Hlinka-Partei, Dr. Solol, ein, was auf weitere Zugeständnisse an die Slowaken hindeutet. Solol gehört aber dem radikalen Flügel der Hlinka-Partei an.

Als Minister für die Karpaten-Ukraine tritt Dr. Barkan ins Kabinett ein. Sowohl das Ministerium für die Slowakei wie für die Karpaten-Ukraine wurden neu geschaffen.

Am bedeutsamsten ist jedoch die Neubildung des Außenministeriums. An die Stelle des persönlichen Exponenten Dr. Beneš, des Professors Krosta, tritt der bisherige Gesandte in Rom, Dr. Chvalovský, der seinerzeit dem verstorbenen Vorsitzenden der Agrarpartei Šebeha sehr nahegestanden hatte, von diesem in die Innenpolitik gebracht wurde und nach Niederlegung seines Abgeordnetenmandats Gesandter in Berlin zu einem

### Pariser Regierungserklärung über das Münchener Abkommen

Paris, 4. Okt. Die mit Spannung erwartete Sitzung der französischen Kammer wurde am Dienstag um 16 Uhr durch den Kammerpräsidenten Herriot eröffnet.

Ministerpräsident Daladier erhielt als erster das Wort zu seiner Regierungserklärung. Beim Betreten der Tribüne wurde er mit starkem Beifall empfangen, dem sich ein Teil der Sozialdemokraten und natürlich die Kommunisten nicht angeschlossen. Die etwa dreiviertelstündige Rede des Ministerpräsidenten wurde immer wieder durch lebhaften Zustimmung unterbrochen, vor allem als er erklärte, daß alle Völker den Frieden wollten. Besonders starker und herzlicher Beifall wurde Daladier zuteil, als er versprach, daß er sich um ein besseres Verhältnis zwischen Frankreich und den beiden großen Nachbarländern (also Deutschland und Italien) bemühen werde.

### Auftakt zum Winterhilfswerk 1938/39

Dr. Goebbels spricht im Sportpalast heute 20 Uhr

Berlin, 4. Okt. Der kommende Winter wird an die Opferbereitschaft des deutschen Volkes größte Anforderungen stellen. Auch in diesem Jahre ruft deshalb die Reichsregierung zum Winterhilfswerk des deutschen Volkes auf. Heute ist der gemeinschaftliche Kampf aller Volksgenossen gegen Hunger und Kälte notwendiger als in den letzten Jahren. Wohl ist es in den letzten Jahren gelungen, in den alten Gauen des Reiches die Not des Winters erfolgreich zu bekämpfen. In diesem Jahre aber sind zu uns 10 Millionen Deutsche ins Reich zurückgekehrt, die 20 Jahre lang in einer unvorstellbaren Weise Not und Elend erdulden mußten. Ihnen gilt in diesem Winter unsere ganz besondere Sorge. Sie sollen erfahren, daß das ganze deutsche Volk bereit ist, mit ihnen den Kampf gegen Hunger und Kälte zu führen.

Als Auftakt zum Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1938/39 findet am 5. Oktober, 20 Uhr, in der alten Kampfstätte der nationalsozialistischen Bewegung, dem Berliner Sportpalast, eine Kundgebung statt, auf der Gauleiter und Reichsminister Dr. Goebbels sprechen wird. Die Kundgebung wird von sämtlichen deutschen Rundfunksendern übertragen.

### Tschechisches Militär verläßt ungarisches Gebiet

Budapest, 4. Okt. Meldungen von der tschechoslowakisch-ungarischen Grenze zufolge hat das tschechische Militär ganz offensichtlich damit begonnen, den Grenzkreuzen außer ganz wenigen Linien zu räumen. Aus dem Gebiet der Insel Schütt ist das tschechoslowakische Militär und die tschechische Grenzpolizei bereits abmarschiert.

Die ungarische Regierung hat in einer durch ihren Gesandten in Prag am 3. Oktober abends der tschechoslowakischen Regierung überreichten Note ihren Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß die tschechoslowakisch-ungarischen Verhandlungen in einer freundschaftlichen Atmosphäre vor sich gehen sollen. Die ungarische Regierung hat vorgeschlagen, die Verhandlungen am 6. Oktober nachmittags in Komarom zu beginnen. Die ungarische Delegation wird unter der Leitung des Ministers des Außenen, Kanga, stehen.

Zeitpunkt geworden war, als erstmalig deutsche Minister im Jahre 1926 in eine Prager Regierung eintraten. Er ist als ausgesprochenen Vertreter der Agrarier anzusehen. Seine Ernennung wird in politischen Kreisen als Zeichen für die Verstärkung des Einflusses jener Kreise im tschechischen Lager angesehen, die eine Neuorientierung des tschechoslowakischen Regimes im Sinne einer Annäherung an Deutschland verlangen.

Dem Kabinett werden ferner noch zwei Generale als Minister angehören, unter ihnen General Husarek, der bisher der Stellvertreter des Generalstabschefs Krejci war, der zuletzt als kommandierender Mann der Militärdiktatur genannt worden war.

#### Kein Vertreter der Hlinka-Partei

Prag, 5. Okt. Bei der am Dienstagabend vorgenommenen Regierungsumbildung wurde im letzten Augenblick von der Ernennung des Abgeordneten Solol zum Minister für die Slowakei Abstand genommen, da keine Einigung mit den Slowaken erzielt werden konnte. Dadurch ist neuerlich bewiesen, daß die slowakische Frage in zunehmendem Maße zugespitzt erscheint.

Gleich zu Beginn seiner Rede ging der Ministerpräsident auf die Vorgeschichte der sudetendeutschen Frage ein. Er betonte, daß die französische Regierung von zwei gleich starken Gefühlen befeuert gewesen sei: 1. dem Wunsche, nicht zu einer militärischen Aktion gezwungen zu sein, und 2. dem Willen, niemals das gegebene Wort zu verleugnen, falls durch ein Unglück die erste Hoffnung enttäuscht werden sollte. Ferner hebt Daladier hervor, daß Frankreich schon nach der Mai-Krise der tschechoslowakischen Regierung geraten habe, den Sudetendeutschen wichtige, gerechte und sofortige Zugeständnisse im Rahmen des Staates zu machen. Im weiteren Verlauf seiner Schilderung der Entwicklung kam Daladier auf den Berchtesgadener Besuch zu sprechen. Chamberlain habe sich durch diese mutige Initiative und durch seine ganze Aktion im Verlaufe der Tage und Nächte, die darauf folgten, um den Frieden verdient gemacht. Wenn im Endergeb-



uts der Frieden aufrechterhalten und gewahrt worden sei, so sei das daher erfolgt, daß man nicht zu den Kombinationen der Geheimdiplomatie geschritten sei. „Wir haben im vollen Licht der Öffentlichkeit gehandelt unter Kontrolle der Völker, und ich fühle mich verpflichtet, hier noch einmal zu versichern, daß die Völker, alle Völker den Frieden wünschen.“

Auf die Londoner Besprechungen mit Chamberlain zurückkommend, erklärte Daladier u. a.: „Wir befinden uns vor folgenden Alternative: Entweder „nein“ zu den sudetendeutschen Forderungen zu sagen und dadurch die tschechische Regierung zur Anbaugebarkeit zu treiben und die deutsche Regierung zu zwingen, einen bewaffneten Konflikt heraufzubeschwören, der die Vernichtung der Tschechoslowakei zur schnellen Folge gehabt hätte, oder aber einen Kompromiß zu finden. Wir haben daher den Frieden gewählt.“

Die Ereignisse, die schließlich zu der denkwürdigen Zusammenkunft von München führten, wurden dann von Daladier eingehend erläutert. Er sagte dazu u. a.: „Herr Chamberlain schlug eine äußerste Anstrengung für die Zusammenkunft der Regierungschefs der vier großen Weltmächte vor. Herr Mussolini unterstützte diesen Antrag mit Nachdruck und Erfolg. Ich habe diese Einladung angenommen. Es handelte sich nicht darum, in Prozedur zu machen oder Gegenvorschläge zu formulieren, sondern es handelte sich darum, den Frieden zu retten, den einige bereits für endgültig gerührt halten konnten. Ich habe „ja“ gesagt, und ich bedauere nichts. Ich hätte vorgezogen, daß alle die interessierten Mächte vertreten sein würden, aber man mußte sehr schnell machen, die geringste Frist konnte fatal werden. Eine dreitägige Unterhaltung mit Herrn Hitler und Mussolini, war für mich nicht mehr wert als alle Vorschläge oder alle schriftlichen Diskussionen? Sie kennen alle die Ergebnisse der Münchener Zusammenkunft, die mehr eine nützliche Unterhaltung als eine formale Konferenz war. Wir haben in vier Stunden einen Entscheid für den Frieden herbeigeführt. Warum ist es gelungen, den Krieg zu vermeiden in einem Augenblick, wo er auszubrechen drohte? Weil wir in diesen schwierigen Verhandlungen stets unseren Willen nach Gerechtigkeit und Loyalität betont haben.“

Man kann ebenso wenig daran denken, so erklärte Daladier weiter, Deutschland einzuschüchtern, wie man etwa denken könnte, Frankreich einzuschüchtern. Man kann nicht mit einem Mann

### Der Führer spricht in Karlsbad

Fortsetzung von Seite 1

Dann nimmt der Stellvertreter Konrad Henlein, Frank, das Wort. „In diesem geschichtlichen Augenblick“, erklärt er, „da Sie den Boden meiner Heimatstadt betreten, ist Rot und Weiß vergessen, geht die heiße Sehnsucht dieser Menschen hier durch Sie, mein Führer, in Erfüllung.“ Erneut bracht tobender Jubel auf. „Was wir in Karlsbad beschlossen haben, haben Sie, mein Führer, eingelöst.“ Sofort setzen Sprechstühle ein: „Wir danken Adolf Hitler.“ Frank schildert den erbitterten Kampf, wo jeder Führer deutschen Bodens verteidigt werden mußte im Kampf für die größere Heimat. „Ein Volk ein Reich, ein Führer“, antwortet die Menge. Unter minutenlangem lautem Jubel fährt Frank fort: „Sie, mein Führer, haben das einig Deutschland und mächtige Reich geschaffen und haben nun uns heimgeholt ins Reich. Wo noch vor wenigen Stunden das Tragen unserer Symbole und der Besitz einer Fahne mit dem Tode bestraft wurde, wo Grenzschäfte Menschen gleichen Blutes trennten, da ist das unsägliche Geschehen. Ihre Menschen und Ihr Land grüßen Sie, mein Führer. Ich habe das große Glück, Ihnen im Namen des Volkes sagen zu können: Ihre Tat kann von uns nur vergolten werden, indem wir Ihnen heute feierlich geloben, nie wankend in unserer Treue zu werden und bereit zu sein, für alles einzustehen, und uns und unser Leben einzusetzen für Sie, mein Führer, für unsere nationalsozialistische Idee und für unser großes Deutsches Reich.“

Losend stimmt die Menge in das Heil ein.

Der Führer dankt Frank mit einem langen Händedruck. Dann tritt er an die Brüstung. Worte fehlen, um die Ausbrüche der Freude, des Glücks, der Liebe und der Verehrung zu beschreiben, die ihn empfangen.

### Der Führer spricht

Darauf tritt der Führer unter dem Jubelsturm der Tausende an das Mikrophon. Er spricht davon, daß vor 20 Jahren das Angliert der Sudetendeutschen begonnen habe. „Ihr seid 20 Jahre euren Volkstum treu geblieben, und ich bin 20 Jahre meinem Glauben an mein Volk treu geblieben. So finden wir uns beide in unserem Volkstum, in unserem größeren Reich, das niemand wieder zerbrechen wird.“

Jah jeder Satz des Führers wird von dem Begeisterungsjubel der Karlsbader unterstrichen. Der Führer spricht von der inneren Haltung, die die Sudetendeutschen einnehmen müssen, von der Notwendigkeit, alles Trennende zurückzustellen und die Volksgemeinschaft zu vertiefen. Der Führer spricht davon, daß das Bekenntnis des Sudetendeutstums erwidert wird von dem gleichen Bekenntnis von 75 Millionen deutscher Menschen. Der Führer spricht von der Entschlossenheit, die das ganze Volk befreit hat, das Sudetendeutstum notfalls mit Gewalt zu befreien. „Ich habe nicht gewußt“, so sagte der Führer, „wie ich einmal hierher kommen würde. Aber daß ich einmal hier stehen würde, das habe ich gewußt.“ Der Führer spricht dann von den Maßnahmen, die im sudetendeutschen Gebiet getroffen werden müssen und von dem Aufbauprogramm, das gläubig in Angriff genommen wird.

Immer neuer Jubel klingt auf. „Wir können stolz sein auf dieses große Deutsche Reich, dessen Führer ich bin, und dieses Deutschland ist ebenso stolz auf euch Sudetendeutsche. Wir können in dieser Stunde nichts anderes tun, als an unser ewiges deutsches Volk und an unser Deutsches Reich zu denken.“

Der Führer hat seine Rede beendet. In das Stieg-Heil, das er ausbringt, stimmen in begeistertem Ergriffenheit die Massen ein. Die Wieder der Nation erklingen. Noch niemals in der Geschichte dieser Stadt wurde eine Stunde von solch großer Feierlichkeit erlebt.

Konrad Henlein beschließt diese unergiebige Rundgebung mit einem Stieg-Heil auf den Befreier der sudetendeutschen Lande. Dann klingt der Badenweiler Marsch auf und der Führer verläßt die Stadt, die heute ihren glücklichsten Tag in ihrer Geschichte erlebt hat.

oder mit einer Nation Disputieren, wenn man nicht vorher seine Achtung erworben hat. Die Achtung Deutschlands für Frankreich aber konnte ich schon von meiner Ankunft in München an fühlen. Die Achtung, die unser Vaterland während dieser Tage allen Völkern, die es umgeben, auferlegte, diese Achtung, die sich aufbaut auf der Erinnerung an die Kämpfe, die uns vereinte oder einander entgegensezte, diese Achtung, die kein Frontkämpfer einem anderen Frontkämpfer abprechen kann, welches auch die Farbe oder die Uniform während des großen Krieges gewesen sein mag, diese Achtung, die stets eine männliche und zugleich friedfertige Nation gebietet, diese Achtung müssen wir auch für das große Volk empfinden, das unser Nachbar ist und das unser Gegner war, und mit dem wir hoffen, einen dauerhaften Frieden bauen zu können.“

Zum Schluß seiner Rede rief Daladier alle Franzosen zur Einigkeit und zur Zusammenfassung aller moralischen und wirtschaftlichen Kräfte auf.

Nach kurzer Pause kamen die Vertreter der einzelnen Gruppen zu Wort. Der tschechische Abgeordnete Walter dankte dem Ministerpräsidenten für seine Friedensarbeit. Der kommunistische Abgeordnete Béri kündigte der Regierung das Vertrauen seiner Partei auf und bewährte sich bitter über das „Diktat von München“. Der rechtsstehende Abgeordnete Maria und der sozialdemokratische Abgeordnete Leon Blum erklärten unter verschiedenen Vorbehalten im Namen ihrer Gruppen, daß sie für die Regierung stimmen würden.

## Sudetendeutsche in tschechischen Gefängnissen

Wann wird Prag endlich vernünftig?

Prag, 4. Okt. Nachrichten aus den sudetendeutschen Gebieten besagen, daß in den Tagen, die der tschechischen Mobilmachung folgten, umfangreiche Verhaftungen durchgeführt wurden. Bei diesen Verhaftungen sollte es sich laut Anzeigerungen von Tschechen teils um die „Unschädlichmachung subversiver Elemente“, teils um Geiselnahmen für im Grenzgebiet festgenommenen tschechische Beamte und Grenzler handeln. Nach den vorliegenden Meldungen geht die Zahl der Verhafteten in die Hunderte, wenn nicht in die Tausende. Sie wurden sämtlich in das Innere Böhmens verschleppt. So wird berichtet, daß in Kuttenberg etwa 400 Sudetendeutsche aus der Reichenberger und Gablonzer Gegend festgehalten werden. Ramentlich werden dabei der Bürgermeister von Reichenberg, Dr. Osborne, und Oberst Tittelbach angeführt.

Aus Pilsen wird bekannt, daß das dortige Kreisgericht mit Häftlingen aus dem deutschen Westböhmen überfüllt ist. In der sudetendeutschen Stadt Komotau wurden laut Aussagen von Reservisten, die aus dieser Gegend zum Militär eingezogen wurden, der Bürgermeister und der gesamte Stadtrat verhaftet und interniert. Aus Kausitz wird berichtet, daß dort sämtliche Direktoren der Schichtwerke verhaftet wurden. Nachdem die Stadt vor der Mobilmachung vom tschechischen Militär geräumt worden war, hatte die deutsche Bevölkerung sämtliche Kommunisten, deren man habhaft werden konnte — es waren 300 an der Zahl — festgesetzt und vorerst in Lastwagen der Schichtwerke untergebracht. Nach zwei Stunden wurden sie wieder freigelassen. Man führte sie in die Kantine der Werke, verabreichte ihnen dort Essen und schickte sie dann mit der dringenden Aufforderung, sich jeder velleiendlichen Handlung zu enthalten, nach Hause. Als nach der Mobilmachung die Stadt Pilsen erneut von tschechischem Militär besetzt wurde, bewaffneten die Tschechen die Rote Wehr und die sonstigen in der Stadt lebenden Tschechen als sogenannte Sicherheitswache. Sie machten nun die Direktoren der Werke für ihre Festnahme verantwortlich und verhafteten sämtliche leitenden Werksangehörigen, die dann von den bewaffneten Kommunisten mißhandelt und schändlich an eine Wand geföhrt wurden. Nur das Erscheinen eines tschechischen Offiziers konnte ihre Erschießung verhindern!

### Die weitere Befestigung des sudetendeutschen Gebietes

Berlin, 4. Okt. Die militärische Befestigung der sudetendeutschen Gebiete wird auf Grund des Münchener Abkommens in folgenden weiteren Abschnitten erfolgen:

1. Gebietszone III: Am 3. Oktober der Rest der Gebietszone III, also das Gebiet bis zur Linie Habelbach (5 Kilometer nordostwärts Waldmünchen) — Luditz — Radonitz — Gebirgsneudorf (2 Kilometer ostwärts Katharinaberg).
2. Gebietszone IV: Am 6. Oktober bis zur Linie Ober-Lindemise — Nieder-Lindemise — Freitwalbau — Nieder-Hillersdorf — Döbersdorf.
3. Am 7. Oktober der Rest der Gebietszone IV, also das Gebiet bis zur Linie Nieder-Litpa (1 Kilometer nördlich Grütz) — Kitzdorf — Reitenhof — Widgrub — Freudenthal — Wedendorf — Kobenstein. Alle angeführten Orte liegen innerhalb der vorher genannten Linien.
3. Bis zum 18. Oktober wird das restliche Gebiet, dessen provisorische Abtretung vorgesehen ist, militärisch besetzt werden. Die Grenzen dieses Gebietes werden noch bekanntgegeben.

### Olsa-Gebiet vollständig besetzt

Kattowitz, 4. Okt. Der Einmarsch der polnischen Truppen in das jenseits der Olsa von der Tschechoslowakei an Polen abgetretene Gebiet, der am Sonntag um 14 Uhr von Teschen aus begann, wurde am Montag fortgesetzt und am Abend beendet. Die polnischen Truppen unter der Führung des Kommandierenden Generals Bortnowski besetzten die beiden Kreise Teschen und Freibad in einer Entfernung bis 20 Kilometer von der ehemaligen tschechisch-polnischen Grenze.

An allen Ortschaften wurde das polnische Militär von der polnischen Einwohnerschaft jubelnd empfangen. Die Geschäfte und Schulen waren geschlossen, die Häuser wiesen reichen Flaggenhimmel auf. Die Tschechen hatten das Gebiet bereits in der Nacht vorher geräumt. In vielen Orten kam es dabei zu schönen Zusammenstößen zwischen polnischen Freikorpsstruppen und tschechischer Gendarmerie, die ihre Gewalttätigkeit bis zum letzten Augenblick über die Bevölkerung ausübte.

## Von Prag mißbraucht und abgehoben

Ehemalige deutsche Marxisten trafen aus der Tschechei kommend auf deutschem Boden ein

Eger, 4. Okt. In den letzten Tagen trafen in Eger und in Falkenau aus dem tschechoslowakischen Gebiete kommend mehrere Züge mit über 1000 Personen ein, die von den tschechischen Behörden nach dem nunmehr deutschen Gebiet abgehoben worden sind. Es handelt sich in der Hauptsache um Angehörige der ehemaligen Deutschen Sozialdemokratischen Partei in der Tschechoslowakei. Das Wagenmaterial der Züge befand sich in denkbar schlechtem Zustande, ebenso waren die Lokomotiven in einer Verfassung, die alles andere als betriebsfähig gelten konnte.

Diese ehemaligen deutschen Marxisten sind jetzt mit samt ihren Angehörigen von den Tschechen als lästige Elemente einfach in alte Eisenbahnwaggons verladen und ins deutsche Gebiet abgehoben worden, nachdem sie von der Prager Propaganda jahrelang im Kampf gegen die berechtigten Forderungen ihrer tschechischen Brüder mißbraucht worden sind.

Die bisher irreführten deutschen Volksgenossen wurden in Eger und Falkenau in großzügiger Weise aufgenommen und gepflegt. Sie waren angefaßt der ungeheuren Begeisterung, die im Augenblick in Sudetendeutschland herrscht, aufs tiefste beeindruckt. Sie versicherten, heil froh zu sein, wieder auf deutschem Boden weilen zu dürfen und nach der Zeit eines verheerenden Kampfes wieder eine sichere Zukunft vor Augen zu haben.

## Schreiben Daladiers an Chamberlain

Die englisch-französische Freundschaft soll niemanden ausschließen

Paris, 4. Okt. Ministerpräsident Daladier richtete ein Schreiben an den englischen Premierminister Chamberlain, in dem er ihm für seine kürzliche Botschaft aus dem französischen Volk herzlich dankte. Frankreich habe, so heißt es u. a. in diesem Schreiben weiter, im Laufe der letzten Krise empfunden, wie sich die Freundschaftsbände mit dem britischen Volk noch enger gefügt hätten. Daladier bewunderte wie alle Franzosen den Friedenswillen Chamberlains und dessen Verstand für die Verpflichtungen Frankreichs. Die englisch-französische Zusammenarbeit schließe jedoch keine Zusammenarbeit mit dritten Staaten aus.

## Halifax vor dem Oberhaus

Aussprache über die Außenpolitik

London, 4. Okt. Gleichzeitig mit der Unterhaus-Sitzung fand am Montag auch eine Aussprache im Oberhaus über die Außenpolitik statt, bei der Lord Halifax den Standpunkt der Regierung verteidigte. Die Rede des Außenministers hielt in den engsten Gedankengängen wie die des Premierministers. Halifax behandelte außerdem u. a. die Frage, warum Sowjetrußland nicht an den Besprechungen beteiligt worden sei. Zur Begründung dessen wiederholte er das, was er dem Sowjetbotschafter vor zwei Tagen erklärt hatte, daß man dem Führer wie dem Duce nicht einfach zumuten konnte, von heute auf morgen mit einem Sowjetvertreter in einer Konferenz zu sitzen. Lord Halifax betonte, daß die gesamte Regelung der tschechoslowakischen Frage nichts anderes als eine Provokation bedeute. Großbritannien, so führte er aus, hätte sich auf einen endlosen Krieg einlassen können, aber kein Staatsmann, der die Grenze der Tschechoslowakei danach hätte erneut ziehen müssen, würde sie so gezogen haben, wie das durch den Vertrag von Versailles gesehen sei.

Zur deutsch-englischen Erklärung erklärte er: Ist es etwa eine kleine Sache, daß die deutsche und britische Regierung erklären, sie würden niemals einen Krieg miteinander gestalten und daß sie entschlossen sind, die Methode der Konsultation bei jeder Meinungsverschiedenheit anzuwenden, die zwischen ihnen verbleiben mag? Niemand könne natürlich die Zukunft voraussehen, und keine Erklärung könne eine Nation wie die englische davon entbinden, alles Notwendige zu tun, um sich gegen alle Eventualitäten zu sichern. Dabei unterstrich Halifax die Notwendigkeit der Weiterführung der Aufrüstung.

Abschließend dankte der Außenminister dem deutschen Reichskanzler für den Beistand, den er durch das Übereinkommen von München für den Frieden geleistet habe. Er schloß mit der Bemerkung, wenn er München ansehe, so sehe er dort nicht nur eine Besprechung, auf der harte Bedingungen der Tschechoslowakei auferlegt worden seien, sondern eine Gelegenheit, bei der es durch Besprechungen möglich gewesen sei, einen wahren Sieg für die Vernunft und für die Verständigung zu erringen. In der Aussprache machten die Lords im allgemeinen Anzeigerungen, die sich auf ähnliche Linie wie diejenigen im Unterhaus gemachten hielten. Besonders bemerkenswert waren die Ausführungen des führenden Kirchenmannes, des Erzbischofs von Canterbury. Er billigte ausdrücklich das Handeln der Regierung. Dabei sagte er, daß es klar gewesen sei, daß Provinzen, die vorwiegend von Sudetendeutschen bewohnt seien, auf die Dauer niemals einen Teil des tschechoslowakischen Staates hätten bilden können.

## Besserung der italienisch-englischen Beziehungen

„Tiefe Dankbarkeit für Mussolini“

Rom, 4. Okt. Einer Pariser Stefani-Meldung zufolge hat Ministerpräsident Daladier den italienischen Geschäftsträger kurz vor der Kammerführung empfangen und ihm mitgeteilt, daß der Ministerrat einstimmig beschlossen hat, dem Duce Benito Mussolini den Ausdruck der tiefen Dankbarkeit der Regierung und des französischen Volkes für das große, von tiefem Verständnis getragene Werk der Vermittlung des Friedens, das es in München vollbracht hat, übermitteln zu lassen sowie ihm von dem Willen Frankreichs Kenntnis zu geben, ohne Verzug





Oberndorf b. Schorndorf, 4. Okt. (Eine hundert-jährige Schwäbin.) Frau Eva Luise Zbles vollendet am Donnerstag ihr 100. Lebensjahr. Die Hochbetagte erfreut sich guter Rüstigkeit. Sie kann ihren Haushalt noch allein versehen und vermag ohne fremde Hilfe die Treppen auf und ab zu gehen. Nur das Gehör läßt zu wünschen übrig. Vor 36 Jahren verlor sie ihren Mann. Die Jubilantin hatte stets tüchtig in ihrem Leben gearbeitet und noch heute fühlt sie sich nicht recht wohl, wenn sie nicht irgend eine Beschäftigung findet, und wenn sie auch noch so klein wäre.

Ulm, 4. Okt. (Die älteste Ulmerin.) Frau Magdalena Gollmar, Schlossermeisterswitwe, die älteste Ulmerin, feierte dieser Tage ihren 93. Geburtstag.

Crailsheim, 4. Okt. (Münzenfund.) Bei Kellertarbeiten im Bachschen Haus in der Jagtstraße wurde ein überraschender Fund alter Silbermünzen gemacht. Neben dem Kellereingang fand man unter einem Ziegelstein, umgeben von geringen Resten verfaulten Holzes, nicht weniger als 73 große und kleinere Silbermünzen zum Teil kurzschüssiger und Kürnberger Herkunft. Da die jüngste Münze die Jahreszahl 1656 trägt, müssen sie in der Zeit nach dem 30-jährigen Krieg vergraben worden sein. Die nur oberflächliche Bewahrung läßt darauf schließen, daß der Schatz während einer Notzeit in großer Eile versteckt worden ist. Es liegt die Vermutung nahe, daß dies in der Zeit der Franzoseneinfälle geschehen ist.

Vaupheim, Kr. Sigmaringen, 4. Okt. (Tot aufgefunden.) Der ledige 51 Jahre alte Korbmacher Johann Wilmann aus Vaupheim wurde am Sonntag tot in seiner Wohnung aufgefunden. Riteinwohner des Hauses, in dem der Verstorbene, der oft zwei bis drei Tage auswärtig tätig war, wohnte, hatten ihn längere Zeit nicht mehr gesehen. Als sie nach ihm sahen, fanden sie ihn mitten im Zimmer tot liegen. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

Dehringen, 4. Okt. (Den Verletzungen erlegen.) Der Lehrer Werner Haus aus Neuenstein, der mit dem Fahrrad gegen ein Personenauto gestoßen war, ist im Dehringer Kreiskrankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Kirchheim a. N., 4. Okt. (Tödlicher Sturz.) Der aus Ulm stammende Motorradfahrer Georg Hofmann kürzte in der Nacht zum Sonntag auf der Straße nach Walheim auf bisher noch nicht geklärte Weise mit seinem Fahrzeug so unglücklich, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Buchführungspflicht im Einzelhandel ab 1. Januar 1933  
Berlin, 4. Okt. Der Leiter der Wirtschaftsprüfung Einzelhandel, Dr. Hayler, hat durch eine Anordnung die allgemeine Buchführungspflicht für den Einzelhandel ab 1. Januar 1933 verfügt.

Die Anordnung verlangt von jedem Kaufmann, daß er die von der Wirtschaftsprüfung Einzelhandel aufgestellten Mindestforderungen an eine ordentliche Einzelhandelsbuchführung einhält. Diese Mindestanforderungen besagen, daß alle Einzelhandelsbetriebe, sofern sie nicht bereits weitergehende Bücher im Sinne des § 38 des Handelsgesetzbuches bzw. des § 161 H.G. führen, ein Geschäftstagebuch und ein Warenkonto, ein Gangbuch zu halten und besondere Kassenerichte über den täglichen Kassenvorkehr anzufertigen haben. Darüber hinaus wird die laufende Aufzeichnung von Forderungen und Schulden sowie die Aufstellung einer jährlichen Inventur und eines Abchlusses verlangt.

Die Mindestanforderungen sind auf die besonderen Verhältnisse mittlerer und kleinerer Geschäfte abgestellt, um auch diesen eine ordentliche Buchführung zu ermöglichen.

### Achtung, Bauern und Landwirte!

Wenige Wochen noch, und die Landwirtschaftsschule Nagold öffnet wieder ihre Pforten.

Am Montag, den 7. November, beginnen die alljährlichen Lehrgänge für die Bauern und Landwirte, welche für so viele die einzige Möglichkeit gründlicher fachlicher Schulung darstellen.

Das deutsche Volk, und damit der deutsche Bauer, steht mitten im Kampf um die deutsche Scholle und um die Ernährung des Volkes. Es gilt, alle Kräfte des Körpers und des Geistes zu stählen, damit dieser Kampf zu einem siegreichen Ende geführt wird.

Siezu gehört aber nicht nur ein unbeugbarer Wille, sondern auch ein hohes Maß an gediegenem fachlichem Können. „Wissen ist Macht“ sagt ein erprobtes Sprichwort. Dieses Wissen sollst du, deutscher Jungbauer, in deiner Fachschule holen. Sie will dir den Blick aufstun und schärfen für die Vorgänge draußen in der Natur und für die Arbeit daheim im Betrieb, für Sinn und Zweck und nicht zuletzt auch für die Schönheit deines harten und doch so gesunden Berufes. In jählicher Hinsicht führt sie heuer durch die Gebiete der Pflanzkunde und der Schädlingsbekämpfung, der Bodenkunde und Düngerlehre, des Obstbaues, der landwirtschaftlichen Maschinenkunde, der Naturlehre und der Tierheilkunde.

Aber auch die Kenntnisse in allgemeinbildenden Fächern wie Rechnen und Messen, Schriftverkehr werden aufgefrischt und vertieft. Der seelischen Förderung des häuslichen Menschen und der körperlichen Erhaltung dienen die Aufgabengebiete im Bauernturn, Singen und die Leibesübungen.

Soweit als möglich wird der Unterricht ergänzt durch praktische Vorführungen und Vorträge in landwirtschaftliche und andere Betriebe. Wahrlich eine reiche Fülle von Möglichkeiten der Weiterbildung ist hier jedem jungen Landwirt geboten, die sich keiner entgehen lassen darf.

Die Kurse dauern bis Mitte März, also etwa vierinhalb Monate. Die Anmeldung zur Aufnahme soll womöglich bis zum 15. Oktober ds. Js. beim Leiter der Landwirtschaftsschule erfolgen. Der Aufzunehmende muß entweder die allgemeine Fortbildungsschule oder die ländliche Berufsschule durchlaufen haben, außerdem zwei Jahre praktische Lehrzeit im elterlichen oder in einem fremden Betrieb mitgemacht und bei Schulbeginn mindestens das 16. Lebensjahr vollendet haben.

Das Schulgeld beträgt für den unteren Kurs RM 30.—, für den oberen Kurs 25.—. Bedürftigen kann unter gewissen Voraussetzungen das Schulgeld ganz oder teilweise erlassen werden.

Für Schüler, die am Schulort übernachten müssen, besteht Gelegenheit hierzu im Schlafsaal der Schule.

### Bauern und Landwirte!

Erkennt das Gebot der Stunde! Sorgt für die Erziehung Eurer Söhne, helfst mit bei der Hebung Eures Standes! Schick Eure Söhne in die Landwirtschaftsschule!

## Bekanntmachungen der NSDAP.

Heute 20.15 Uhr Turnhalle.  
33 Gef. 27/401. Der angefordigte Dienst findet 20.00 Uhr statt. Antreten in Uniform vor dem unteren Schulhaus.  
37 Fährlein 28/401. Heute Mittwoch tritt das ganze Fährlein um 4 Uhr am Schulhaus in Etmannswieser an.  
3888 Standort Altensteig. Heute 20 Uhr vor der Turnhalle antreten. Tadellose Uniform, darunter Sport. Köhle Baumann und die Untergaufportwartin kommen.  
39 Gruppe 27/401. Die ganze Jungmädchenschaft tritt heute um 6 Uhr an der Turnhalle an. Die Jungmädler des Jahrgangs 1928 treten um 8 Uhr in vorchriftsmäßiger Uniform an der Turnhalle an.  
397 Rechtsberatungsstelle. Der Rechtsberater für Gesellschaft, Assessor Mattlage, hält am Donnerstag in Altensteig im Rathaus eine Sprechstunde ab.

### Auswirkung der neuen württembergischen Landesenteilung auf die Belange der öffentlichen Sparkassen

Bekanntlich hat das Württ. Staatsministerium mit Zustimmung der Reichsregierung am 25. April 1933 das sog. „Landesteilungsgesetz“ erlassen, das am 1. Oktober 1933 in Kraft trat. Da der Hauptteil des bisherigen Kreises Nagold dadurch zum Kreis Calw kommt, werden die beiden Sparkassen Nagold und Altensteig mit der Kreispartkasse Calw vereinigt, so daß als Gewährträger an Stelle des aufgehobenen Kreisverbandes Nagold künftig der Kreisverband Calw in Erscheinung tritt. Die Kreispartkasse Calw erhält noch einen weiteren Zuwachs durch die Überleitung der bisherigen Kreispartkassen Neuenbürg und deren Zweigstelle Wildbad; die Gesamtanstalt Calw wird demnach künftig sich zusammensetzen: aus der Hauptstelle Calw und aus den Hauptzweigstellen Altensteig, Nagold, Neuenbürg und Wildbad. Die Vereinigung ging ohne weiteres kraft Gesetzes am 1. Oktober 1933 vor sich. Die Rechte und Verbindlichkeiten der bisherigen Kreispartkasse Nagold mit Sparkasse Altensteig und der Kreispartkasse Neuenbürg mit Sparkasse Wildbad gehen ebenfalls kraft Gesetzes im Wege der Gesamtrechtsnachfolge auf die Kreispartkasse Calw über. Die Sparkassen Nagold, Altensteig, Neuenbürg und Wildbad werden jedoch als Hauptzweigstellen der Kreispartkasse Calw genau wie bisher weitergeführt, ohne daß der Kundschaft — abgesehen von der veränderten Firmierung — die vollzogene Vereinigung praktisch zum Bewußtsein kommt. Nicht doch die Geschäftsführung, die die Geschäftsbewirtschaftung, die eigene Kontenführung usw. völlig unangestoßt, wie auch die bei jeder Hauptzweigstelle aufkommenden Gelder selbständig wieder im Gebiet der Hauptzweigstelle zur Ansehung kommen. Die Anschrift der Altensteiger Sparkasse ist künftig: Sparkasse Altensteig, Hauptzweigstelle der Kreispartkasse Calw. Für das Gebiet dieser Hauptzweigstelle ist bezüglich der abgetrennten Gemeinden Hünzbronn und Gartzweiler noch bemerkenswert, daß diese Gemeinden zwar offiziell zum Kreis Freudenstadt gehören, daß aber im Hinblick auf die engen wirtschaftlichen Beziehungen zu Altensteig die Bevölkerung in Geldangelegenheiten vollständig freie Hand hat, d. h. daß sie sich sowohl bei der Kreispartkasse Freudenstadt, als auch — wie bisher — bei der Sparkasse Altensteig bedienen lassen kann. Mit anderen Worten: Der Wille des Sparer oder Kreditnehmers soll unter allen Umständen respektiert werden bzw. maßgebend sein. Wz.

Verlagsleiter: Ludwig Lauf, Hauptschriftleiter und verantwortl. für den gesamten Inhalt: Dieter Laut, Verlag der B. Kiefer'schen Buchdruckerei, Joh. L. Lauf, Altensteig. D. Aufl.: IX. 1933: 2230. Zurzeit Preisliste 3 gültig.

## Landwirtschaftsschule und Wirtschaftsberatungsstelle Nagold

Am Montag, den 7. November 1933 beginnt um 9 Uhr vorm. in der hiesigen Landwirtschaftsschule wieder der Unterricht.

Das Schulgeld beträgt für den oberen Kurs 25.— RM, für den unteren Kurs 30.— RM.

Bedürftigen Schülern kann auf Antrag das Schulgeld ganz oder teilweise erlassen werden. Neuzutretende Schüler müssen die ländliche Berufsschule oder die allgemeine Fortbildungsschule durchlaufen haben und eine mindestens zweijährige praktische Tätigkeit in einem landwirtschaftlichen Betrieb nachweisen.

Die Anmeldung hat womöglich bis zum 10. Oktober bei der Landwirtschaftsschule zu erfolgen.

Mit der Aufnahme sind ein Zeugniszeugnis, das Zeugnis der ländlichen Berufsschule bzw. der allgemeinen Fortbildungsschule, der Nachweis einer mindestens zweijährigen Tätigkeit in einem landwirtschaftlichen Betrieb und die Einwilligung der Erziehungsberechtigten zum Besuch der Schule vorzulegen. Die Entscheidung über das Aufnahmegesuch wird dem Angemeldeten Anfang November eröffnet.

Für Schüler, die am Schulort übernachten müssen, besteht Gelegenheit hierzu im Schlafsaal der Schule.

Nähere Auskunft über den Lehrplan, die Kosten, die Unterbringung der Schüler in Privathäusern usw. erteilt der Schulleiter.

Der Leiter der Landwirtschaftsschule Nagold: Dr. C.

### Rundfunk-Programm des Reichssenders Stuttgart:

Donnerstag, 6. Oktober: 6.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gumnakt, 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gumnakt, 8.30 „Ohne Sorgen jeder Morgen“, 9.20 Für dich daheim, 10.00 Volkslieder, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 „Zur Unterhaltung“, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.00 „Zum 5-Uhr-Tea“, 18.00 Aus Zeit und Leben, 19.00 „Zur Unterhaltung“, 19.30 Schottische Tanzmusik, 20.00 Nachrichten, 20.15 „Anker Engendes, klingendes Frankfurt“, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik, 24.00 Nachkonzert, 2.00 Nachtmusik.

Eine wunderbare Auswahl in Verlobungskarten finden Sie in der Buchdruckerei Lauf, Altensteig

Ehhausen  
**Danksagung**  
  
Für die vielen Beweise teilnehmender Liebe anlässlich unseres großen Schmerzes um unsere liebe Gattin und Mutter  
**Marla Römer**  
geb. Volz  
für die trostreichen Worte von Herrn Pfarrer Schrempf, für den erhebenden Gesang unseres Kirchenchors, sowie für die Kranzspenden und die große Begleitung zur Rahestätte, sagen wir herzlichen Dank.  
Oberlehrer I. R. Römer.

Egenhausen.  
**Todes-Anzeige.**  
  
Mein lieber, guter Mann, unser treue-sorgter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel  
**Georg Schrade**  
zum „Lamm“  
ist am Dienstag früh unerwartet im Krankenhaus in Nagold im Alter von 58 Jahren in dem Herrn entschlafen.  
Namens der trauernden Hinterbliebenen:  
Die Gattin:  
Christine Schrade, geb. Schmid mit Kindern  
Beerdigung Donnerstag, 6. Okt., nachm. 1 1/2 Uhr

Suche 1—2 tüchtige  
**Bankschreiber**  
für Akkordarbeit  
Möbelfabrik Wolf  
Egenhausen  
Heißiges, draues  
**Mädchen**  
das die Hausarbeit versteht, wird für sofort oder später in kleinen Haushalt gesucht  
Fr. A. Garbe, Prof.-Witwe  
Tübingen, Waldhäuserstr. 33

Ein  
**Buchdrucker-Lehrling**  
wird bis zum Frühjahr eingestellt in der  
**Buchdruckerei Lauf**  
Altensteig.  
Eine schwere, mit dem dritten Raß 38 Wochen tüchtige  
**Auß. u. Zadrub**  
verkauft  
Fr. Waldbach, Etmannswieser

Das kleine Fahrplan-Büchlein der „Schwarzwälder Tageszeitung“ hat schon viele Freunde erworben. Er darf sich mit Recht  
**Heimatsfahrplan**  
nennen und kostet 15 Pfennig.  
Benützen auch Sie, wenn Sie verreisen, den kleinen Heimatsfahrplan.  
Zu haben in der **Buchhandlung Lauf**

